

Im sozialen System und kulturellen Feld der Kunstproduktion, Kunstrezeption und Kunstvermittlung machen sich zunehmend die Auswirkungen globalgesellschaftlicher Migrationsprozesse bemerkbar. Sowohl die AkteurInnen als auch die Orte der Kunst sind durch globale Menschen-, Bilder-, Kapital- und Ideenströme, die sogenannten *global flows*, in Bewegung geraten. Neben der gewachsenen Mobilität von KünstlerInnen, KuratorInnen und KunstagentInnen sind es vor allem die medialen und institutionellen Orte der Kunstproduktion, Kunst(re)präsentation und Kunstvermittlung, an denen die neuen Migrationskontexte der Kunst aufscheinen und verhandelt werden. Eine um die globale Migrationsperspektive erweiterte Kunstwissenschaft muss daher die veränderten Bedingungen und wechselnden Bedeutungen von Kunsträumen und Kunstinstitutionen als Transitorten kultureller Übersetzungs- und sozialer Aushandlungspraxis in den Blick rücken.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Ausgabe der *kritischen berichte* stehen die bewegten Topografien eines globalisierten Kunstsystems. Da Migration primär als Erfahrung eines Ortswechsels definiert ist, sei es als Erfahrung des Heimatverlustes, der Ortsverschiebung und Deplatzierung, der Grenze (oder auch Grenzenlosigkeit), des Durchwanderns und Durchkreuzens von Räumen, oder aber der Multilokalität, suchen die einzelnen Beiträge die De-, Re- und Translokalisierungsprozesse an jenen neuralgischen Kunstorten aufzuspüren, an denen sich Migrationsbewegungen konzentrisch verdichten. Erst in der Ortsreferenz, das heißt in der Situierung, Bündelung und punktuellen Immobilisierung von Wanderbewegungen manifestiert sich, wie Migrationsphänomene im Feld der Kunst Bedeutung generieren. Im Fokus der Untersuchungen stehen sowohl institutionalisierte Orte der Kunstproduktion (Kunstakademie, Künstlerresidenz, Produktionsstätte) und Kunstaussstellung (Museum, Wanderausstellung, Biennale) als auch soziale Orte und mediale Räume der Migrationskunst wie etwa Großstädte, Grenzorte, Transitzonen und Ausstellungsräume. Einerseits untersuchen die Beiträge, wie Kunstorte und -institutionen die inhaltlich-thematische (Re)Präsentation und Interpretation globaler Migrationserfahrungen prägen; andererseits rücken sie in den Blick, wie künstlerische Produktions- und Förderstrategien sowie kunstinstitutionelle Strukturen von den bewegten Topografien affiziert und transformiert werden.

KünstlerInnen dokumentieren und reflektieren Orte globaler Migration. Sie bewegen sich an Grenzorte, in Geflüchteten- und Asylsuchendenunterkünfte, in die Gebiete der großen Migrationsbewegungen. Den Spuren der Migration folgend, werden sie selbst zu Kunstnomaden und -migranten. Diese Wanderbewegungen wirken wiederum zurück auf ihre künstlerischen Produktionsweisen und Selbstverortungen als KünstlerInnen. Ausstellungskonzepte orientieren sich neu an den Prämissen globaler Migrations- und Verflechtungsprozesse. Die Biennialisierung

des globalen Kunstbetriebs ist das wohl dominanteste Merkmal dieser Entwicklung. Kunstmuseen entwickeln neue «travelling concepts» im Sinne von Mieke Bal, um der Ortsbindung des Museums zu entgehen. Sie werden zu «fahrenden Museen» oder migrieren selbst, als eine ursprünglich lokal verortete, regional- wie nationalgeschichtlich gebundene Gesamtinstitution, an andere Orte weltweit, wie es beispielsweise der Louvre in Abu Dhabi belegt. Oft gerät dabei die Kolonialgeschichte der Museen selbst in Bewegung: sie wird durch eine Migrationsgeschichte der Sammlungsobjekte und AkteurInnen überschrieben. Die Definition und Funktion insbesondere nationaler wie ethnografischer Museen verändert sich dadurch nachhaltig. Orte der Kunstproduktion und Kunstförderung sind gleichermaßen Teil der neu entstehenden Kunsttopografien globaler Migration. Die Artist-in-Residence-Programme, die in den letzten Jahrzehnten einen starken Anstieg und hohen internationalen Verbreitungsgrad verzeichnen, haben KünstlerInnen zu globalen ArbeitsmigrantInnen gemacht. Und auch die künstlerischen Produktionsstätten haben sich den erhöhten Anforderungen eines global wie regional gewachsenen Kunstmarktes angepasst.

Ein globaler Migrationsdiskurs ist daher in der Kunstwissenschaft dringend geboten. Die Arbeitsgruppe «Kunstproduktion und Kunsttheorie im Zeichen globaler Migration», die als ein ForscherInnennetzwerk des Ulmer Vereins für Kunst- und Kulturwissenschaften 2013 gegründet wurde, hat sich diesem Ziel verschrieben. Sie widmet sich der Frage, welche Bedeutung das Zusammenwirken von Migration und Globalisierung für die kunstwissenschaftliche Forschung, die kuratorische Praxis sowie die künstlerische Produktion hat. Die versammelten Beiträge dieser Ausgabe der *kritischen berichte* sind das fortgedachte Ergebnis des AG-Workshops zum Thema «Kunsttopografien globaler Migration», der vom 27.–29. November 2014 an der Jacobs University Bremen und der Hochschule für Künste Bremen in Zusammenarbeit durchgeführt wurde und mit einem Besuch des Überseemuseums in Bremen sowie des Deutschen Auswandererhauses in Bremerhaven verbunden war.

Wir Herausgeberinnen möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei der Hochschule für Künste für die großzügige finanzielle Unterstützung dieser Publikation bedanken, die es uns ermöglicht hat, eine große Anzahl an interessanten Beiträgen in das Heft aufzunehmen. Unser besonderer Dank gilt überdies dem Ulmer Verein für Kunst- und Kulturwissenschaften, der die Arbeit unserer AG bisher produktiv und tatkräftig unterstützt hat, sowie der Redaktion der *kritischen berichte*, insbesondere Anna Minta, die uns den nötigen Öffentlichkeits- und Denkraum für unsere Publikation gewährt und diese professionell mit kritischem Blick und großer Leidenschaft editorisch betreut hat. Wir hoffen, mit diesem Themenheft einen globalen Migrationsdiskurs im Feld der Kunstgeschichte anzustoßen, den es in Zukunft interdisziplinär und transkulturell weiterzuführen gilt.